

Herrenalb.
 der scharfen
 Bachhund
 nfen gesucht.
 ebote unter D. 100
 alb, an die Engstälger
 stelle.

Herrenalb.
 yere junge
 aninchen
 nfen gesucht.
 ebote unter D. 100
 alb, an die Engstälger
 stelle.

rbien
 und
 infen,
 ernte versendet in bester
 zum jeweiligen Tages-

tto Jung, Calw,
 Telefon 80.

auf
 traße 1.

orktragen,
 mungarn,
 den in weiß,
 n.
 en,
 mpfen,
 n,
 naft,
 he ein.
 von vormittags
 hr, nachmittags

ftsbund,
 Zukunft!

er, Eheleben, An-
 sch, wird nach An-
 teendeutung) berechn.
 burtsdatum einsem.
 Dankschreiben aufp

hewd, Hannover,
 Postfach.

ngelische
 Artikel, Gummi-
 a, Wochend-
 aussteuer.
 Damenbedienung,
 arster Eingang.
 zentral-Druckerei
 iner, Pforzheim.

ls Flechtenzabe
 eichte, sowie Flechten
 usschlagen aller Art.
 Dose N. 5. — Versand
 pothek Ernst 721

Bezugspreis:
 vierteljährlich in Neuen-
 bürg M. 12.75. Durch die
 Post im Kreis- und Ober-
 amt-Bereich sowie im
 sonstigen Inland. Bezugs-
 M. 13.50 in Postbezugs-
 M. 14.50 in Postbezugs-
 M. 15.50 in Postbezugs-
 M. 16.50 in Postbezugs-
 M. 17.50 in Postbezugs-
 M. 18.50 in Postbezugs-
 M. 19.50 in Postbezugs-
 M. 20.50 in Postbezugs-
 M. 21.50 in Postbezugs-
 M. 22.50 in Postbezugs-
 M. 23.50 in Postbezugs-
 M. 24.50 in Postbezugs-
 M. 25.50 in Postbezugs-
 M. 26.50 in Postbezugs-
 M. 27.50 in Postbezugs-
 M. 28.50 in Postbezugs-
 M. 29.50 in Postbezugs-
 M. 30.50 in Postbezugs-
 M. 31.50 in Postbezugs-
 M. 32.50 in Postbezugs-
 M. 33.50 in Postbezugs-
 M. 34.50 in Postbezugs-
 M. 35.50 in Postbezugs-
 M. 36.50 in Postbezugs-
 M. 37.50 in Postbezugs-
 M. 38.50 in Postbezugs-
 M. 39.50 in Postbezugs-
 M. 40.50 in Postbezugs-
 M. 41.50 in Postbezugs-
 M. 42.50 in Postbezugs-
 M. 43.50 in Postbezugs-
 M. 44.50 in Postbezugs-
 M. 45.50 in Postbezugs-
 M. 46.50 in Postbezugs-
 M. 47.50 in Postbezugs-
 M. 48.50 in Postbezugs-
 M. 49.50 in Postbezugs-
 M. 50.50 in Postbezugs-
 M. 51.50 in Postbezugs-
 M. 52.50 in Postbezugs-
 M. 53.50 in Postbezugs-
 M. 54.50 in Postbezugs-
 M. 55.50 in Postbezugs-
 M. 56.50 in Postbezugs-
 M. 57.50 in Postbezugs-
 M. 58.50 in Postbezugs-
 M. 59.50 in Postbezugs-
 M. 60.50 in Postbezugs-
 M. 61.50 in Postbezugs-
 M. 62.50 in Postbezugs-
 M. 63.50 in Postbezugs-
 M. 64.50 in Postbezugs-
 M. 65.50 in Postbezugs-
 M. 66.50 in Postbezugs-
 M. 67.50 in Postbezugs-
 M. 68.50 in Postbezugs-
 M. 69.50 in Postbezugs-
 M. 70.50 in Postbezugs-
 M. 71.50 in Postbezugs-
 M. 72.50 in Postbezugs-
 M. 73.50 in Postbezugs-
 M. 74.50 in Postbezugs-
 M. 75.50 in Postbezugs-
 M. 76.50 in Postbezugs-
 M. 77.50 in Postbezugs-
 M. 78.50 in Postbezugs-
 M. 79.50 in Postbezugs-
 M. 80.50 in Postbezugs-
 M. 81.50 in Postbezugs-
 M. 82.50 in Postbezugs-
 M. 83.50 in Postbezugs-
 M. 84.50 in Postbezugs-
 M. 85.50 in Postbezugs-
 M. 86.50 in Postbezugs-
 M. 87.50 in Postbezugs-
 M. 88.50 in Postbezugs-
 M. 89.50 in Postbezugs-
 M. 90.50 in Postbezugs-
 M. 91.50 in Postbezugs-
 M. 92.50 in Postbezugs-
 M. 93.50 in Postbezugs-
 M. 94.50 in Postbezugs-
 M. 95.50 in Postbezugs-
 M. 96.50 in Postbezugs-
 M. 97.50 in Postbezugs-
 M. 98.50 in Postbezugs-
 M. 99.50 in Postbezugs-
 M. 100.50 in Postbezugs-

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.
 Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Anzeigerpreis:
 die einseitige Seite
 ober deren Raum 40 f
 bei Auslieferung
 durch die Reichsdruck-
 45 f extra.
 Reklame-Zeile M. 1.50
 bei größtem Auftrags-
 entsprechend. Rabatt, bei
 Halle des Anzeiger-
 hinfortlich weit.

Schluss der Anzeiger
 Annahme tagtäglich.
 Fernsprecher Nr. 4.
 für teile. Anträge wird
 einzelne Nummer über-
 nommen.

Nr. 214 Neuenbürg, Dienstag den 14. September 1920 78. Jahrgang.

Gefahrzeichen.
 Die Börse hat am 8. September Unersetzliches erlebt. Nicht nur die Wechselkurse für den 31. August trug zur Ermattung und Verunsicherung bei. Nicht weniger als 1748 Millionen Mark sind in einer einzigen Woche neu in den Verkehr gelangt worden. Unter Berechnung von 168 Millionen Darlehensstauscheinen sind es fast zwei Milliarden Mark neues Papiergeld, um die sich der Gesamtumlauf erhöht hat. Er beträgt nunmehr über 71 Milliarden Mark, womit wir, von dem völlig bankrotten Russland abgesehen, den Rekord halten. Alle Mahnungen zur Sparanficht sind glatt in den Wind gesprochen. Unabhängig arbeitet die Rotpresse, die leider nicht nur Papierzettel erzeugt, sondern an der Geldentwertung arbeitet. Der Bestand von Wechseln und Schatzanweisungen ist auf die ungeheure Summe von über 46 Milliarden Mark gestiegen. Vantmäßig sollen die Wechsel eine Deckung des Papiergeldes darstellen, in Wirklichkeit sind es nur Schatzscheine, die das Reich für seine Ausgaben ausgeben. Der Metallbestand beträgt nicht viel mehr als eine Milliarde Mark. Was sonst als Aktivposten angegeben wird, wie die Reichs- und Darlehensstauscheine, ist tatsächlich nur ungedecktes Papiergeld. Das angeführte dessen die Mark im Ausland nicht hoch bewertet wird, ist ohne weiteres zu verstehen. Je geringer diese Einschätzung ist, desto mehr ziehen aber auch die Preise im Inland an, ohne dass Jugungsmaßnahmen für den Preisabbau daran etwas ändern können.

Es lässt sich ausrechnen, dass wir im Frühjahr über hundert Milliarden Mark Papiergeld im Umlauf haben, das dementsprechend alle Preise festigen werden, weil die Geldentwertung der Notenausgabe mit Siebenmeilenstiefeln voraussetzt. Wo ist eigentlich die Valutakommission geblieben, die so empfehlenswerte Regeln für die Geldentwertung unserer Währung aufstellte. Darunter war auch die, die Notenausgabe zu beschränken, ebenso im Reich und in den Ländern die strengste Sparanficht zu üben. Statt dessen lassen wir den Notenumlauf steigen, so dass die Papierzettel sich häufen und lähmend in das Kolbengehäuse der Wirtschaftsmaschine zwängen. Ausgaben über Ausgaben werden bewilligt, ohne dass auch nur der Versuch gemacht wird, sie durch Einnahmen zu decken. Für die Arbeitslosen sind wieder einmal fünfzig Millionen Mark ausgeworfen worden. Der „Vorwärts“ berichtet sogar stolz, dass es ein Sozialdemokrat gewesen wäre, der diese Forderung zuerst erhoben hätte. Das ist gar kein Kunststück, denn wenn es sein will, können wir in jeder Woche drei Milliarden Mark Papiergeld drucken und alle Wünsche befriedigen. Nur wird sich dann bald zeigen, dass das Papiergeld jede Kaufkraft verliert. Die Arbeitslosen sind daher eine verdammt verfahrenen Finanzwirtschaft. Ihnen ist auf die Dauer nicht dadurch geholfen, dass sie Unterhaltungen erhalten, vielmehr ist es für sie selbst, und für die Wirtschaft notwendig, dass sie arbeiten und Güter erzeugen können. Sonst hilft eines Tages die Unterhaltung nichts, weil die Papierzettel nicht mehr in Zahlung genommen werden. Dieser Prozess hat schon eingesetzt. Im Reich von Stadt und Land nimmt die Naturalzahlung immer mehr zu, die sich schon nicht mehr auf Lebensmittel gegen Waren beschränkt, vielmehr auch schon auf Rohstoffe gegen Waren ausgedehnt hat. Wälder ist überhaupt noch nicht erschüttert verfallen worden, den Papiergeldumlauf zu stoppen. Das Notenausgaberecht der Reichsbank ist unbeschränkt, was im Zusammenhang damit, dass sie die einzige Kreditquelle des Reiches ist, für die Wirtschaft einen untraglichen Zustand darstellt. Auch das Reich selbst leidet darunter. Je mehr nämlich infolge der Fettelvermehrung der Geldwert sinkt, desto weniger vermag das Reich seinen Haushalt in Ordnung zu bringen. Im vorigen Jahre ließ es, dass die neuen Steuern den Bedarf des Reiches decken würden. Selbst wenn alle Steuern nach dem Vorschlag vereinbart, ist keine Rede mehr davon, ohne jedoch den Haushalt abzugleichen. Der meiste Trost, dass mit der Erhöhung der Einnahmen auch die Steuerbeiträge steigen hält nicht lange vor. Denn diese Steigerung ist bereits durch neue Ausgaben wieder eingeholt. Der Reichsfinanzminister weiß offenbar auch seinen Rat. Und der Reichstag ist recht nicht, da er vermeidet, diese finanzwirtschaftliche Lage des Reiches gründlich zu erörtern. Die Zwangsanleihe lau das Weibel auch nicht dauernd beissen, denn sie vermag nur einmal das Defizit zu beseitigen, sowie einen Teil der schwebenden Schulden abzurufen. Wie dürfen uns auch nicht zu sehr auf die Mittel der Gesetzgebung verlassen. Die Wirtschaft hat sich selbst krank gemacht und muss sich auch selbst zu helfen suchen. Jenseit gilt es die Wänterzeugung zu fördern, um dadurch zu erreichen, dass die Wirtschaft selbst die Zahlungsmittel erzeugt, so dass sie von der Notpresse unabhängig wird. Weiter muss das Reich Ausgaben und Einnahmen in ein festes Verhältnis bringen, so dass der Kredit auf der Notpresse möglich ist. Die Reichsbank selbst muss ihre Aufgabe als Wänter und Schutzherrin des Geldmarktes zurückerlangen.

Deutschland.
 Stuttgart, 13. Sept. Der Zentrumsgesandte Dr. Max Schermer hat an das Präsidium des württembergischen Landtags den Antrag gestellt, angesichts der kommenden außerordentlich wichtigen und umfangreichen Arbeiten auf dem Gebiete der Schulreform und Errichtung einer eigenen künftigen Schulkommission des Landtags in Erwägung zu ziehen. Weiterhin hat er an das Staatsministerium die Anfrage gerichtet, was es bei dem Weisheitsrat um die Zentrale der Bodenreformkommission zu tun gedenke, um bei den Reichsbehörden die Interessen Friedrichshagens und unseres Landes wirksam zu vertreten.

Stuttg., 13. Sept. Das französische Militärgericht in Trier verurteilte zwei Medaillente der im Verlag der Rheinischen Landwehr erscheinenden „Trierer Zeitung“ wegen Veröffentlichung eines durchsichtigen maßvoll die französische Politik in Übersichtsform darstellenden Artikels zu je 3000 Mark Geldstrafe. Die Verhandlung gegen den angeklagten Dauerschreiber der „Rheinischen Rundschau“ wurde wegen Mänterscheinens desselben vertagt. Die „Trierer Zeitung“ war wegen des gleichen Artikels bereits für drei Tage verboten worden.

Berlin, 13. Sept. In der Beratung des volkswirtschaftlichen Ausschusses über die Aufhebung der Fleischverteilung wurde am Samstag der deutsch-nationale Abgeordnete Schiele die Mitteilung, dass soeben ein Abkommen zwischen den drei größten Verbänden der Landwirtschaft und Fleischer abgeschlossen worden sei, nach welchem der Preis für Rindfleisch auf 10.50 Mark das Pfund und für Schweinefleisch für 12 bis 15 Mark auch nach Aufhebung der Zwangswirtschaft dem deutschen Volke gesichert werden soll.

Berlin, 13. Sept. Wie die Telegraphen-Union aus zuverlässiger Quelle erfährt, beabsichtigt der Reichstagsabgeordnete Erzberger im Anschluss an die Veröffentlichung seiner Erinnerungen, die am 15. September in der Deutschen Verlagsanstalt in Stuttgart erscheinen werden, in das politische Leben wieder einzutreten. Er trägt sich mit dem Plan, die Führung der Bewegung zu übernehmen, die im Anschluss an gewisse Parteiformbestimmungen innerhalb der Zentrumspartei von einem radikalen Flügel der christlichen Gewerkschaften ausgehen und die Gründung einer radikal-demokratischen Arbeiterpartei bezweckt.

Sozialdemokratie und Regierung.
 Berlin, 13. Sept. Eine Tagung der Berliner Mehrheitssozialisten beschäftigte sich gestern mit der Frage des Wiedereintrittes der Sozialdemokraten in die Regierung. Ein bestimmter Beschluss wurde nicht gefasst. Die Meinung war geteilt. Bernheim sagte, er sei früher gegen den Austritt aus der Regierung gewesen, er habe sich aber eines Besseren belehren lassen. Durch den Austritt seien die Beziehungen zu den Unabhängigen beträchtlich besser geworden, mit denen man doch eine große Familie bilde. Sollten die Verhältnisse den Wiedereintritt der Sozialisten in die Regierung als notwendig erscheinen lassen, so würde man vorher ein feines Aktionsprogramm entwerfen und unter Umständen dazu einen besonderen Parteitag einberufen. Das Einschreiten gegen den Preiswucher werde den wichtigsten Punkt der kommenden Politik ausmachen.

Ausland.
 Mailand, 12. Sept. Nach dem „Corriere della Sera“ sagte d'Annunzio in einer Versammlung in Trieste, das einzige Ziel der Proklamierung der italienischen Regiererschaft sei die Union durch Italien zu erreichen. Um die wirtschaftliche Lage der Stadt zu bessern, habe er den Dampfer „Cogni“ beschlagnahmt und nach Trieste bringen lassen. Von der italienischen Regierung erstrebe er die Zustimmung zu einer Anleihe in Höhe von 100 Millionen Francs. Sollte diese Genehmigung nicht erteilt werden, dann würden seine Legionäre es versuchen, den Hafen mit erbeuteten Schiffen zu füllen. Weiter wird berichtet: Die Verwaltung des neuen Freistaates wird einer Kommission übertragen werden, die politische und militärische Befugnisse erhält und nur aus Bürgern Triestes bestehen soll.

Kundgebung für ein Großdeutschland.
 Wien, 13. Sept. Die Christlich-sozialistische Partei veröffentlicht einen Wablauf, worin es hinsichtlich des Verhältnisses zu Deutschland heißt: Der Weg aus der politischen Misere des deutschen Volkes zur Weltgeltung führt über die deutschen Wänterarbeiten, vor allem über Oesterreich, das hier dem Bestandstand in seiner historischen Mission zu dienen hat. In diesem Sinne handeln wir der Stunde, die uns die Freiheit und die nationale Selbstbestimmung wiedergibt und den Zusammenschluss mit den Weidern im Reich ermöglicht. Bis dahin gilt es, alle Kräfte aufzuwenden, um das österreichische Volkstum kulturell, wirtschaftlich und politisch zu seiner hohen nationalen Aufgabe im Rahmen des großen deutschen Gedankens zu befähigen.

Sieg der gemäßigten Richtung.
 Rom, 13. Sept. Die Sitzung des Arbeiterparlamentes in Mailand endigte nach zwanzigstündiger Diskussion mit dem Siege der gemäßigten Richtung, deren Tagesordnung mit 500 000 gegen 410 000 Stimmen angenommen wurde. Die weitere Leitung der Metallarbeiterbewegung wird dem Gewerkschaften anvertraut in denen die gemäßigten Elemente führen, während der Vorschlag zurück, die Bewegung der sozialistischen Parteileitung zu übertragen, in der die Rechte überwiegen, die der Bewegung einen politisch-revolutionären Charakter gegeben haben.

Ein volkswirtschaftliches Urteil über den Volkswirtschaft.
 Aus Kelsingfors schreibt man uns: In den Charloisla Noveltia hat der Kommissar Mannilski einen Artikel veröffentlicht, in dem er nach der Novaja Russaja Zeitschrift in Kelsingfors folgendes sagt: „Bisher haben wir als Erben geiebt und haben uns von dem genährt, was uns die kapitalistische Ordnung hinterlassen hatte. Wir sind in Bagdad gefahren, die vor dem Kriege gebaut waren oder in Kantonobilen, die wir in den Depots an der Front erobert hatten. Wir bezogen unsere Kleider aus den alten Vorräten der Inventar. So haben wir gelebt wie die Vögel im Evangelium, nicht geiebt, nicht geerntet, uns aber gut genährt.“ (1) Jetzt aber stehen wir am Rande des Abgrunds, auf dessen Boden unser Verderben

launet.“ Mannilski schließt seinen Artikel mit folgendem Satz: „Wir haben keine Wahl: wenn wir existieren wollen, müssen wir arbeiten. Das aber ist unmöglich, weil wir bei allen unseren Annäherungsversuchen auf den wässigen Widerstand der Bevölkerung stoßen. Wir sind allein und allen verhasst. Was ist da zu tun?“

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.
 Neuenbürg, 14. Sept. Unserem gestrigen Bericht über die Bezirkskriegsversammlung tragen wir ergänzend in Bezug auf das neue Reichsverordnungsgezet nach, dass der Vertrag im Hinblick auf die gleichzeitig tagende Protokollversammlung des Reichsbundes der Kriegsbefehlshabern noch anzuführen, dass das Gezet tatsächlich in einigen Punkten verbesserungsbedürftig sei, so namentlich hinsichtlich der Ausgleichszulage, die 1/2 bis 1/3 der Grundrente und Schwerbeschäftigtenzulage betrage, sowie hinsichtlich des teilweisen Rückens der Rente bei einem anderweitigen Einkommen von 5000 Mark an. Die Sache sei auch bereits in parlamentarischer Behandlung, und so sei nicht daran zu zweifeln, dass die berechtigten Ansprüche noch ihre Erfüllung finden. Die Ausführungsbestimmungen zu dem Gezet seien noch nicht erlassen. Falls dieselben gleichfalls Anlauf böten zu Beanstandungen, so mühten allerdings auch wie die geeigneten Schritte unternommen. Vorerst habe der Kriegsverband keine Leistung dazu gegeben. In den angeführten Versorgungsgebühren kommen im gegebenen Fall noch Kinderzulagen, Orts- und Pflegezulagen, sowie vorläufig 25 Proz. Leerungszulage.

Neuenbürg, 13. Sept. (Für die Altveitonen.) Die Vertreterversammlung des Kuffhäuser-Bundes der deutschen Bundes-Kriegsverbände richtet an die Reichsregierung das dringende Ersuchen, anlässlich der 50-jährigen Wiederkehr des Krieges 1870-71 der noch lebenden Kämpfer aus diesem und aus früheren Kriegen, der sog. Altveitonen ehrend zu gedenken. Der Kuffhäuser-Bund hat der Reichsregierung die Bitte übermittelt: 1. Jedem Altveitonen für 1920 eine Ehrengabe von 300 Mark zu geben, 2. die Reichsbeiträge nach dem Gezet vom Jahr 1895 von jetzt ab auf 600 Mark zu erhöhen.

Neuenbürg, 13. Sept. (Spiel und Sport.) Der hiesige Fußballverein eröffnete die Verbandsmehrschichtspiele mit seiner 1. und 2. Mannschaft am gestrigen Sonntag gegen QMendlingen. Die Mannschaften entzweiteten ihre Anhänger indem die 1. Mannschaft mit 2:0 verlor und die 2. unentschieden 4:4 spielte.

Höfen, 13. Sept. Zu den Kriegsbeschädigten, die darunter schwer unter den Folgen des Krieges leiden und darum unsere lebendige Teilnahme brauchen, gehört die Evangelische Mission. Deshalb haben ihre Freunde gerne und zahlreich an dem Bezirkskommissionen teilgenommen, das am Sonntag in der Kirche zu Höfen stattfand. Stadtpfarrer Dr. Federlin-Wildbad hielt die Ansprache über Offenbarung 3, 2: „Werde wader und stärke das andere, das sterben will.“ Das ist unsere Missionsbitt an den Herrn der Arbeit. Entgegen den gemeinsamen Plänen zur Beistimmung in dieser Generation wurde die deutsche Missionsstätigkeit aufs schlimmste gelähmt; aber der Herr, der über ihr wacht, möge sie stärken. Darum die Missionsmahnung an die Gemeinden: wohl werden sie von allen Seiten zur Verringerung von Kriegsschäden in der engeren Heimat und im großen deutschen Vaterland aufgerufen. Aber wir dürfen dennoch die Pflicht nicht verlernen, die wir gegen die Naturdämonen in Afrika oder die Kulturvölker Italiens haben; wir sollen die im Götterglauben Sterbenden stärken und dadurch selber im Götterglauben erstarben. — Der aus englischer Gefangenschaft von Indien heimgekehrte Pastor Wilhelm Fischer führte dann aus, wie wir gar nicht anders können als Mission treiben. Der Herr der Kirche selbst verpfichtet uns dazu. Aber auch die Dankbarkeit treibt uns. Da gibt es indische Christen, die haben der Mission ihren ganzen Monatsgehalt geschenkt; Gemeinden, die schenken auf die Mission ihrer Missionare warten. Mehr als dies können ihnen die Missionare die Mitarbeit in Indien, das Vorbild manches Eingeborenen in treuem Glauben und todesmutigem Vertrauen. Ermuntert ist auch die Dairung vieler Eingeborenenmissionen, die nun ganz auf sich gestellt die evangelische Schul- und Gemeindegarbeit voll weiterzuführen. Die Wirkung der Mission ist bis Deutschland zu führen, wenn in einem Jungmännerverein Ludwigshafens 3 schwarze Soldaten — rühmliche Ausnahmen der Franzosenzeit — in gebrochener Deutsch erklären: England nichts, Frankreich nichts, Deutschland nichts; Christus alles. Wenn darum der Mission die alte Arbeit in China offen steht und neue in niederländischen Kolonien ansetzt, müssen wir den Völkern Jesu Wort bringen: Johannes 7, 38: „wen da dürstet, der komme zu mir und trinke.“ Die Feier war unheimlich vom Gesang der Gemeinde und des Höfener Jungfrauenchors. Das jetzt nur unser Missionseifer belebt wird und in jeder Gemeinde sich noch mehr Missionsfreunde finden. „Wach auf, du Geist der ersten Jungen!“

Reichshöchstpreisüberschreitungen unter behördlicher Aufsicht. Unter dieser Spitzmarke erhalten wir folgende Zuschrift aus dem Bezirk: Am 5. Sept. sind die neuen Reichs- und Höchstpreisverze für das Oberamt Neuenbürg in Kraft getreten worden. Die Abgrenzung des Oberamts hat zu denselben Stellung genommen und Preise festgesetzt, die die Höchstpreise ganz erheblich überschreiten, mit der Begründung, dass die Höchstpreise für Schlachtvieh durch den behördlichen Kaufvertrag und auch auf dem Schlachtviehmarkt in Stuttgart überschritten würden und es ihnen demzufolge nicht möglich sei, die Höchstpreise einzubehalten. Das Oberamt, das von dem Bestehen der Abgrenzung Kenntnis hat, findet sich anstrengend mit dieser Tatsache ab und geht mit stillschweigender Duldung darüber hinweg. Wenn es sich um unsere Kommunalverbandsbezirk, der ja bekanntlich überwiegend aus anderen Bezirken mit Schlachtvieh versorgt werden muss, nicht möglich sein sollte, die Bevölkerung zu den festgesetzten Preisen mit Fleisch zu versorgen, warum hat dann das Oberamt von dem ihm ausstehenden Recht, höhere Preise festzusetzen, nicht in dem Maße Gebrauch gemacht, damit solche, der verbrauchenden Bevölkerung den ley-

lex Junken von Vertrauen zu den behördlichen Anordnungen nehmende Zustände unterbunden werden. Aufklärung ev. Abhilfe ist dringend not.

Württemberg.

Stuttgart, 11. Sept. (Unterw.) Bei einem Stuttgarter Postamt wurden zwei Hilfsbeamtinnen verhaftet, weil sie verdächtig sind, Schiebung mit Zahlarten in Höhe von etwa 25000 Mark gemacht zu haben. Ferner sollen sie auch zwei Briefe der Landwirtschaftlichen Genossenschafts-Zentralstelle um 5000 bzw. 4000 Mark beraubt haben. Wegen dieser beiden Vertriebsberaubungen war ein Beamter des Postamts Nr. 1 unschuldig verhaftet worden.

Stuttgart, 13. Sept. (Von Mittelstandsbund.) Der Württ. Mittelstandsbund hat sich wie auf der letzten Mitgliederversammlung mitgeteilt wurde, mit den Mittelstandsvereinigungen von Bayern, Baden usw. zu einem großen süddeutschen Mittelstandsbund zusammengeschlossen, der alle sozialen und wirtschaftlichen Fragen nacheinander gemeinsam zu bearbeiten entschlossen ist. In Sachen der Fernsprechzwangsangelegenheit wurde größte Jurisdiktion in der Aufnahme des Zwangsbeitrags empfohlen. Gegen den Stuttgarter Straßenbahnerstreik erhob sich in der Versammlung scharfer Protest. An die Direktion wurde die Forderung gestellt, den durch den Ausstand geschädigten Straßenbahnabonnenten eine Drittel-Preisermäßigung auf das Oktober-Abonnement zu gewähren. Ein weiterer Protest wurde gegen die Einfuhrverweigerung der von amerikanischen Bürgern gespendeten 100 000 Kilogramm Getreide, bezüglich der schon im März zugesicherten Zufuhren von amerikanischen und holländischem Weizenmehl, das bis heute der deutschen Bevölkerung noch nicht zugänglich gemacht ist, soll öffentliche Aufklärung darüber verlangt werden, wo die zugesicherten Weizen- und Mehlzufuhren für die große Reichsmittel gefordert werden, gebühren sind. Trotz aller Zusicherungen der Regierung ist das Brot bis heute nahezu ungenießbar geblieben. Trotzdem ist den Bäckermeistern die Einfuhr von amerikanischem Mehl, das der Bevölkerung zu 3 3/4 Mark hätte zugänglich gemacht werden können, von der Regierung verweigert worden, während diejenigen, die es sich leisten können, hinten herum deutsches Weizenmehl um 5 bis 6 Mark das Pfund in jeder Menge zu erhalten in der Lage sind. Der Zeitpunkt scheint gekommen, in dem die Mehlzufuhr vom Ausland bedingungslos frei zu geben ist. Schließlich wurde auch gegen die Höhe der Milchpreise und die Preissteigerung der Milch protestiert.

Stuttgart, 13. Sept. (Von der Württ. Landwirtschaftskammer.) In einer Vorstandssitzung der Landwirtschaftskammer wurde die Vieheinfuhr aus Bessarabien besprochen, die der stark verminderten Gebieten des Landes dienstbar gemacht wird. Es kommen bekanntlich 1000 Stück Vieh zur Einfuhr. Die Oberamtsbezirke, die die größten Viehverluste hatten, sollen zuerst beliefert werden. Auf einen Antrag der Landwirtschaftskammer, daß für die an Maul- und Klauenseuche gefallenen Tiere volle Entschädigung gewährt werden soll, wurde vom Ministerium des Innern mitgeteilt, daß infolge der starken Seuchengefahr bei Durchführung dieses Antrags für ein Stück Vieh ein Beitrag von 47 Mark von der Zentralstelle der Viehhändler erhoben werden müßte. Unter diesen Umständen hebt die Landwirtschaftskammer von einer Weiterverfolgung des Antrags ab, hält es aber für dringend notwendig, daß die in ihrer Existenz bedrohten Viehhändler mit Staatsmitteln unterstützt werden. — Die nächste Vollversammlung der Landwirtschaftskammer soll im November stattfinden.

Stuttgart, 13. Sept. (Demonstrationen.) Der Reichsbund der Kriegsschädigten veranstaltete am Samstag hier wie an allen größeren Plätzen des Landes Demonstrationen und Protestkundgebungen gegen das Reichsverordnungs-Gesetz. Die Forderungen nach Abänderung einiger Paragraphen des Verordnungs-Gesetzes wurde auf dem Marktplatz von dem Hauptamt Spörr begründet. Der Regierung wurde eine Entschädigung überreicht, in der Gleichstellung der Bezüge der Wehrrentner mit denen der Reichswehr, Erhöhung des Kranken- und Beurlaubungs, Rechtsanspruch auf Heilbehandlung und weitgehende finanzielle Begünstigung der Kriegsverwundeten verlangt wird. Die Demonstration ist ohne Zwischenfall verlaufen. — Am Sonntag war die kommunistische Jugend auf der Straße. Am Marktplatz wurden wieder Reden gehalten. Es soll auch ein Italiener gesprochen haben. Auch an anderen Orten hat die kommunistische Arbeiterjugend für die proletarische Revolution demonstriert, so in Heilbronn, Göttingen, Schweningen und Stürzingen.

Stuttgart, 13. Sept. (Die Nichtsiedereingestellten.) Im Arbeitsministerium findet morgen vor einem Schiedsgericht, das aus 2 Arbeitnehmern und aus 2 Arbeitgebervertretern und einem Vertreter der Regierung zusammengesetzt ist, die Verhandlung über die bei Bosch und der Maschinenfabrik Esslingen nicht wieder eingestellten Arbeiter statt.

Stuttgart, 13. Sept. (Die Einigung bei Daimler.) Der Vorsitz des Schlichtungsausschusses betr. die Bildung einer Kommission unter Beiziehung von vier Vertretern des Arbeiterrats ist ohne weiteres Verhandlungen von beiden Parteien

anerkannt worden. Damit ist der Weg frei zu Verhandlungen bzw. Vorbereitungen für die Wiederaufnahme des Betriebs. Die Betriebsleitung will bekanntlich aber nur noch die Hälfte der bisherigen Arbeiterschaft, etwa 4000 Mann, wieder einstellen. Die Aufgabe dieser bleibt den Verhandlungen der nun gebildeten Kommission übrig.

Uerlingen O. A. Leonberg, 13. Sept. (Die Kirschenbauern.) Ein hiesiger Bäckermeister hat seinen ansehnlichen Vorrat an Kirschen im Keller aufbewahrt. Die Katten haben 18 000 Mark vollständig vernagt und vernichtet.

Schwägeren, 13. Sept. (Die Weinstände für Weinkäufer.) Wie die Freie Bauern- und Mittelstandspartei bekannt gibt, wird in dieser Woche die Liste der Weinkäufer herausgegeben, die im Laufe des letzten Jahres sich an den Weingärtnern verständigt haben sollen. Sie soll sehr umfangreich sein und in alle weinbaureichenden Gemeinden der Bezirke Brackenheim, Besigheim, Heilbronn, Neckarfulda, Weinberg, Maulbronn und Baihingen a. F. verandt werden.

Aufherdingen O. A. Tübingen, 13. Sept. (Die Mörder.) Am Samstag abend wurden die Mörder des Obsthändlers Jakob Diebold hier verhaftet. Es ist der Tagelöhner Georg Schwarz und die Mechanikerin Christine Walker, beide von hier. Ein großer Teil der Einwohnerschaft versammelte sich nach der Verhaftung vor dem Rathaus, um Volksjustiz zu üben. Die Landjägersmannschaft konnte dies noch verhindern. Die Hausunterkunft bei Schwarz brachte allerlei belästigendes Material zu Tage. Die Walker hat ihrem kranken Ehemann in der fröhlichen Nacht beim letzten Nachhausekommen geküßert, diesmal seien sie beim Obsthändler entdeckt worden, hätten dem Schützen aber eines aufgebrannt.

Baden.

Wald bei Ettlingen, 11. Sept. Die Zahl der an der Ruhr verstorbenen Personen hat sich weiter auf 97 erhöht. Der Krankenstand beträgt immer noch 500, trotzdem im allgemeinen ein Stillstand festzustellen ist.

Wald, 13. Sept. Auf dem Dinglinger Erzerlerplatz landeten zwei französische Flugzeuge, deren fünf Insassen dem Kreisamt vorgeführt sich dahin ausweisen konnten deutsches Gebiet überschritten zu dürfen. Beide Flugzeuge wurden bei der Landung ziemlich stark beschädigt. Drei Flieger reisten alsbald wieder nach Frankreich ab, die beiden anderen übernachteten in Dinglingen. Bei ihrer Vernehmung sollen sie lt. Rührer „Ita.“ angegeben haben, sie hätten den Auftrag gehabt, Post nach der Schweiz zu befördern. Ein drittes französisches Flugzeug flog gegen Westen weiter.

Konstanz, 11. Sept. Im Lagerraum der Zigarettenfabrik von Franz Ansel auf der Wollmatingerstraße brach in der Nacht zum Samstag Feuer aus. Der Schaden beläuft sich auf eine halbe Million.

Lauterbachshausen, 12. Sept. Die der „Lauterbote“ aus Darmheim berichtet, wurde Schulverwalter Weber auf den 13. September auf einen anderen Posten versetzt. Der Schulrat, der in Darmheim angedroht war, weil Weber die Erteilung des Religionsunterrichts verweigert hatte, wird damit sein Ende finden.

Vermischtes.

Wieder Münze statt Papier? Augenblicklich herrscht in den staatlichen Münzstätten die angepannteste Tätigkeit. Bar-Behebung des Kleingeldmangels, der auch jetzt noch immer sehr groß ist, werden in den staatlichen Münzstätten gegenwärtig nicht weniger als etwa 200 Millionen Aluminium-Münzen angefertigt. Der Plan, Vorräte einzuführen, ist fallen gelassen worden. Dagegen sind Ein- und Zwei-Markstücke in Sicht. Wegen Weihnachtsferien sollen die Regierungsvorläufe für Ein- und Zwei-Markstücke abgeschlossen sein, und mit der Ausprägung kann dann begonnen werden. Die Beratungen über die Ausprägung eines Fünf-Markstückes sind noch nicht abgeschlossen. Edelmetall kommt auch bei diesen Münzen nicht in Betracht.

Ein Beschäftigter. In Frankfurt a. M. gab es kürzlich im Gewerbeamt eine interessante Verhandlung. Da lagte ein Kellner, der von der Wirtin der Weindiele „Schwarzer Kater“ ohne Kündigung entlassen worden war, für zwei Wochen eine Entschädigung von täglich 150 Mark, insgesamt also 2100 Mark ein. Die Entlassung war erfolgt, weil der Kellner mehrfach betrunkene zum Dienst gekommen war und die Wirtin daher nicht mehr ordnungsgemäß bedienen konnte. Noch weit größer war das Einkommen eines Kellners in der „Löffelstraße“. Sein Verdienst belief sich im Jahr auf 72 000 Mark. Auch er hatte die Stirn, wegen Nichterhaltung der Kündigungsgeldfrist von 14 Tagen eine Entschädigung, und zwar von 2900 Mark einzufordern. Die Entlassung war wegen arger Unvorsichtigkeit der Wirtin erfolgt. Die Klage wurde abgewiesen.

Plattindie. Sechs schwerbewaffnete Kerle, von denen fünf selbsttragend gekleidet waren, drangen wie die „Dagener Itz.“ meldet, nachts in die chemische Fabrik in Ollum bei Balde ein und raubten einen 18 Mio schweren Plattindie im Werte von einer Million Mark.

anderer, schlimmerer Verbrechen die begonnene Laufbahn aufgeben müssen, und er ernährt sich jetzt auf eine sehr unheimliche Weise. Seine Vertraulichkeit mit ähnlichen Gebräuchen aber und die Würde, die er bei ihrer Ausübung an den Tag zu legen weiß, machen ihn für solche Aufgaben, wie er sie heute erfüllen sollte, ganz besonders geeignet. Und er betrachtet diese Tätigkeit, die er sich immer sehr hoch bezahlt läßt, als die beste und lohnendste seiner verschiedenen Einnahmequellen.

„Vielleicht hätten wir doch besser getan, uns erst mit der Polizei in Verbindung zu setzen und ihren Willen zu requirieren“, meinte der Senator. Aber der Regierungsaffessor schüttelte den Kopf.

„Das hätte viel zu viel Zeit in Anspruch genommen. Ich vermute hinter dem unvorhergesehenen Hindernis, von dem Weigel zu jenem schuftigen Kandidaten gesprochen, etwas sehr Schlimmes und bin der Meinung, daß da gar nicht schnell genug interveniert werden kann. Da wir unerer drei sind, und da wenigstens zwei von uns doch wohl als entschlossene und unerschrockene Männer gelten können, werden wir auch ohne polizeiliche Hilfe fertig werden. Ich habe einen voll geladenen Browning in der Tasche, und ich nehme an, daß auch Sie, Herr Senator, für den äußersten Fall gerüstet sein werden.“

Vanderjee nickte.

„Ich müßte kein Amerikaner sein, wenn ich jemals ohne solch ein Ding ausginge“, erwiderte der Senator kurz, und dabei nahm sein scharf geschliffenes Gesicht einen Ausdruck an, der keinen Zweifel ließ, daß es niemandem zu empfehlen war, diesen alten Herrn herauszufordern. Aber auch der Major rechte sich in die Höhe.

„Ich bitte, auch mich nicht auszunehmen, wenn Sie von unerschrockenen Männern reden, Herr Baron! Es mag ja sein, daß ich Ihnen den Eindruck eines furchtamen und allzu friedfertigen Menschen gemacht habe, der sich nicht einmal seiner Haut wehrt, wenn man ihn so unanständig am Kragen packt, wie es mir heute in Ihrer Wohnung geschehen ist. Aber damals hatte ich vielleicht meine Gründe, während ich mich keinen Augenblick bestimmen würde, mit jenem Schwärzen und seinen Helfers-

Der Herr Leutnant von der Entente-Kommission. Erfolgreiche Proben auf die Dummheit und Entschlossenheit mancher Menschen in Deutschland machte ein 25 Jahre alter Offizierbahnwärter Stefan Verfert aus Posen. Er spielte die Rolle eines amerikanischen „Mitglieds der Entente-Kommission“, sprach die plumpe „deutsch“ wie Kriemhild, aber ohne fremde Einschübel. Seine Vorstellung genigte, daß allerlei Frauenwörter in ihm den amerikanischen Leutnant bewunderten. In Bremerhaven verlobte er sich sogar mit einem jungen Mädchen, stahl dann ihrem Bruder eine goldene Uhr und verschwand sehr bald. Auch Kellner erlagen dem bezaubernden Eindruck, ein Mitglied der hohen Entente-Kommission vor sich zu haben. In Oberswalde mietete unser Posenier mehrere Zimmer für angeblich nachkommende weitere Kommissionsmitglieder und bestrafte die Vertrauensseligkeit eines Kellners, indem er dem Mann 500 Mark abnahm. Eine Berliner Dame, der er sich auf der Fahrt von Berlin nach Döbenow näherte, war außerordentlich gerührt, daß der Herr Leutnant aus Amerika durch Spielschulden in Verlegenheit geraten war. „Schuldschulden — Errenwort gegeben! Vater Fabrikdirektor — sehr reich, zählt alles. Errenwort einlösen.“ Da müßte ja ein weibliches Wesen schon ein Ungeheuer sein, wenn es einem Mitglied der hohen Entente-Kommission nicht lumpige 5000 Mark geben sollte. So trieb es der Herr Leutnant weiter, er trug die Dummheit, wo er sie fand, bis er jetzt endlich in Schwabmünde verhaftet wurde.

Neueste Nachrichten.

München, 13. Sept. Auf dem Ostbahnhof wurde am Montag nach Anstuf eines Zuges der kommunistische Abgeordnete Eisenberger in dem Moment verhaftet, als er den Zug verlassen hatte. Eisenberger hatte am Sonntag in Troßberg in einer kommunistischen Versammlung gesprochen und dort Reden gehalten. Die Verhaftung erfolgte wegen Ausreise zum Klassenkampf.

Weimar, 13. Sept. Reichskanzler Fehrenbach ist am Samstag in Weimar eingetroffen. Am Sonntag vormittag nahm er seine Ernennung zum Ehrenmitglied der hiesigen Liedertafel entgegen. Bei dieser Gelegenheit hielt der Reichskanzler eine Rede, in der er darauf hinwies, daß in unserer jetzigen armen Zeit, in der voraussichtlich noch viele Kunststätten zum Stillstand verurteilt werden würden, der Männergesangsverein die Aufgabe habe, die Kunst zu pflegen und das deutsche Lied zu erhalten. Er wies darauf hin, daß der Ernst der Zeit in weiten Bevölkerungskreisen anscheinend noch nicht recht gewürdigt würde. Er gab der Hoffnung Ausdruck, daß die Kraft und Widerstandsfähigkeit des deutschen Volkes auch die schwere Zeit überdauern würde.

Erfurt, 13. Sept. Western fand hier auf dem Friedhof Wilhelm-Blag eine große vaterländische Kundgebung und Gedenkfeier für die im Weltkrieg Gefallenen statt. Tausende von Teilnehmern hatten sich eingefunden. Während der Feier versuchten Mitglieder des internationalen Bundes der Kriegsschädigten die Rednertribüne zu erstürmen. Es kam zu Zusammenstößen zwischen Mitgliedern der Kriegerverein und den Aufreißern, doch brauchte die Sicherheitspolizei nicht einzuschreiten. Nach der Versammlung zogen die Kommunisten und die Mitglieder des internationalen Bundes der Kriegsschädigten mit roten Fahnen durch die Stadt.

Berlin, 13. Sept. Die gestrige Landesversammlung der sächsischen U.S.P.D. nahm in der Frage des Anschlusses an die dritte Moskauer Internationale nach lebhafter Aussprache, an der sich Pölsch, Däumig und Düttmann beteiligten, mit 44 gegen 28 Stimmen eine Entschließung des Landesvorstandes an, die bei aller Sympathie für den Kampf des russischen Proletariats die Moskauer Aufnahmebedingungen ablehnt, da durch sie eine aktionsfähige Internationale nicht geschaffen werden könne. — In Leipzig befristeten die Unabhängigen, die Stellungnahme zu den Moskauer Bedingungen durch eine Urabstimmung im Reich zu ermitteln.

Berlin, 13. Sept. Am 15. September 1920 beginnt die Waffenlieferung im Reich. Es muß deshalb an alle Ablieferungsstellen wie auch an die mit der Abnahme Beauftragten die Mahnung ergehen, beim Umgang mit Waffen und Munition größte Vorsicht walten zu lassen, um Unglücksfälle zu verhindern. Insbesondere muß jeder, der

besten Abrechnung zu halten — wenn es sein müßte, auch eine Abrechnung, bei der es um Tod und Leben geht.“

Aber sie sollten sehr bald inne werden, daß sie weder der Polizei noch ihrer Schutzwehren bedürften, aus dem einfachen Grunde, weil sie trotz der rasenden Fahrt ihres Autos schon um ein Erhebliches zu spät kamen.

Dem als sie in die bezeichnete Straße einbogen, stießen sie auf eine Kette von Schutzleuten, die ihnen die Weiterfahrt verwehrten, und sie sahen im roten Schein der Fackeln, daß die Feuerwehr sich in voller Tätigkeit befand, um einen in dieser Straße ausgebrochenen Brand zu bekämpfen. Eines der alten Häuser schien bereits vollständig in Flammen zu stehen. Fast aus allen Fenstern der drei Stockwerke leuchtete die grünen, roten, Jungen, und eine mächtige Wolke dicken, schwarzen Qualms wälzte sich über die Dächer.

Die drei Männer hatten sofort den Wagen verlassen, und der Freiherr von Redenburg wandte sich an einen der Polizisten mit der Frage nach der Nummer des brennenden Hauses.

Die Antwort des Beamten lautete ganz sonderbar, denn er schien sehr unruhig zu sein. „Das in Flammen stehende Gebäude war daselbe, das sie hatten auffuchen wollen.“

34. Kapitel.

Die Ohnmacht der Komtesse war so tief und schwer, daß sie noch blickt und regungslos wie eine Tote in dem Sessel lag, als der aus dem Kammerdiener in einen exotischen Gentleman verwandelte Weigel wieder zu ihr ins Zimmer trat. Für einen Augenblick schien er in der Tat zu fürchten, daß das Leben aus dieser schönen Hülle entflohen sei, zumal er ja recht wohl wußte, weßen er seine Mitschuldige fähig halten durfte. Aber er überzeugte sich bald, daß die Brust des jungen Mädchens sich noch in leisen Atemzügen hob und senkte, und er atmete erleichtert auf, denn er hatte von vornherein nicht gewollt, daß die Wehrlose das Opfer einer schönen Gewalttat werde.

(Fortsetzung folgt.)

Art 181 nicht von Art.

Roman von H. Hill

107

(Kaddeus verboten.)

„Es ist, wie ich vermutet hatte, und ich habe die Ahnung. Lassen Sie uns auf der Stelle eine Autodrohse nehmen, damit wir um des Himmels willen nicht zu spät kommen.“

„Erlaubt als sie in dem Wagen sahen, der auf das Geheiß des Majors einer ziemlich überausen Straße in der nördlichen Vorstadt zustrebte, erzählte der in großer Aufregung befindliche alte Herr:

„Es muß eine Eingebung des Himmels gewesen sein, die mich vorhin auf den Gedanken gebracht hatte, nach diesem Manne zu suchen. Er war von Weigel wirklich engagiert worden, um in dem Hause, das er mir jetzt bezeichnet hat, die Scheintroung zwischen dem Grafen und der Komtesse zu vollziehen, und diese abscheuliche Komödie würde sich bereits abgespielt haben, wenn nicht irgendein Hindernis dazwischengeschritten wäre, von dessen Natur er selber freilich keine Ahnung hat. Er erzählte mir — allerdings nicht ganz freiwillig, sondern erst unter dem Druck eines gelinden Zwanges —, daß er sich vorhin auf die Minute pünktlich an der Stelle eingefunden habe, die ihm angegeben worden war, daß er aber von Weigel wieder fortgeschickt worden sei, weil man seiner Dienste nicht bedürfe. Für sein Schweigen wurde ihm außer dem Betrage, den er schon früher erhalten hatte, noch eine weitere Belohnung in Aussicht gestellt. Und Sie können sich danach wohl denken, daß es mich einige Mühe kostete, ihn zum Reden zu bringen.“

„Und wie geht es zu, daß man sich gerade an diesen Menschen gewendet hat?“ fragte von Redenburg. „Nur, weil er das Aussehen eines Geistlichen hat.“

„Nicht bloß deshalb, sondern weil er wirklich mal ein Geistlicher gewesen ist. Oder doch wenigstens ein Kandidat der Theologie, der bereits als Vikar Verwendung gefunden hatte. Er hatte wegen Trunksucht und wegen

Schulden... nicht geladen... Gewehr... verurteilt... nicht zu bel... in Kriege...

Berlin... sozialdemokr... tätigen... für weitere... Zeit, sich... praktisch... was gegen... welchen... lichen Rabi... teilnehm... verurteilt... nach Kl... nicht zu... Sonntag...

Berlin... Schiedman... verhaftet... gegen Lieb... Seine Brau... händnis ab... ihrer C... Klara dar... Berlin... auf einem... Gelehrte... stellung, sa... hste Anse... den Jule... den Abfich... Berlin... ammelierten... net haben... breitet, zu... Sozialdem... das Berle... Die belgisc... tag im G... scheidung... auf diese... hofet. —... frühere de... sucht, ihn... anderen D... Berlin... löffiger D... Putsch zu... Apokalip... stark vermi... der zurdig... wüßten An... zustand ab... worden. C... heitspolizei... unbekannt...

Jansbr... Bauernbun... Entschlun... land den in... Staat Deste... in fömte... tag verlang... der nötigen... an Deutsch... Amster... mittel obm... wonach die... Familien v... bewahren... bedroht.

Paris, 1... daß gestern... und Reuel... Stof... Rhabate... organisatio... Liberalen... Loren), die... An Bord... angefangen... der Lohm... worden.

Paris, heute Bonn... Kessern de... durch die G... ter wurde.

Paris, Deths berie... der Rufam... schere Bert... händiges F... für wahrsc... werden, wo... vor der Kel... lungen mit... London... wation... wästen etw... volber, der... men.

Paris, Callao-Gr... lofer Behar... rüstete Dy... ben erstlid...

Stuttge... ungsansch... nommen... erteilung... chion wirt...



Unterkommission. Erfolglos... 25 Jahre alter Eisen... Er spielte die... der Unterkommission... die... aber ohne... genigte, das aller... Leutnant bewunderte... mit einem jungen Mäd... goldene Ubr und ver... dem besaubernden... Kommission vor sich zu... mehrere Sten... Kommissionsmitglieder... des Keilners, indem er... Berliner Dame, der er... Degenow näherte, war... Keutnant aus Amerik... eraten war. "Zähl... Fabrikdirektor... "Da müßte ja ein... sein, wenn es einem... nicht lumpige 5000 M... nicht weiter, er mußte... endlich in Solms...

Stabshaus wurde an... kommunistische W... verhaftet, als er den... am Sonntag in... ersammlung gesproch... fassung erfolgte wegen... Fehrenbach ist am... Sonntag vormittag... mitglied der hiesigen... Gelegenheiten hielt er... auf hinwies, daß in... ansichtlich noch viele... werden würden, der... die Kunst zu pflegen... er wies darauf hin... wünschenswerten an... wurde. Er gab der... Widerstandsfähigkeit... überdauern würde... hier auf dem Friedric... Rundgebung und... lenen statt. Lanjens... den. Während der... nationalen Bundes der... erstürmen. Es kon... der Kriegereerein... die Sicherheitspolizei... lung gegen die Kom... nationalen Bundes der... die Stadt.

besondersammlung der... des Anschlusses an... lebhafter Kampfsprache... Dittmann beteiligten... liehung des Landes... für den Kampf der... aufnahmehedingungen... Internationale nicht... befürworteten die... in Moskauer Bedin... zu ermitteln. Im... 1920 beginnt... auf deshalb an alle... mit der Abnahme... beim Umgang mit... halten zu lassen, um... re muß jeder, der... sein müßte, auch... und Leben geht."

den, daß sie weder... durften, aus dem... enden Fahrt ihre... kamen. Straße einbogen... den, die ihnen die... im roten Schin... in voller Tätigkeit... erbrochenen Brand... schten bereits voll... aus allen Fenstern... roten Jüngern... en Qualms wälzte... Wagen verlassen... die sich an einen... der Nummer des... ganz so nieder... befürchtete hatte... war daselbe, das... tief und schwer... eine Tote in dem... mer in einen ergöt... wieder zu ihr ins... len er in der Lat... schönen Halle ent... e, wessen er seine... er überzeugte sich... ens sich noch in... atmete erleichtert... gewollt, daß die... alität werde.

Schaffmassen zur Ablieferung bringen will, sich vor dem Gang zur Ablieferungsstelle vergewissern, daß die Waffen nicht geladen sind. Ganz besondere Vorsicht ist bei Hand- und Gewehrgranaten, sowie bei jeder Artillerie- und Mörsermunition geboten. Wer selbst Waffen und Munition zu behandeln versteht, muß sich an Leute wenden, die in Kriege damit umzugehen gelernt haben.

Berlin, 14. Sept. Der „Vorwärts“ hält es für die sozialdemokratische Partei für notwendig, in dem gegenwärtigen Entwicklungsstadium Richtlinien zu schaffen, die für weiteres Vorgehen maßgebend sind. Es sei jetzt keine Zeit, sich über graue Theorien auseinanderzusetzen, es gelte praktische Arbeit zu leisten und sich darüber klar zu werden, was gegenwärtig durchzuführen sei, sowie auch darüber, unter welchen Bedingungen die Sozialdemokratie bei einer möglichen Kabinettskrise an der Bildung einer neuen Regierung mitzumachen in der Lage sei. — Zu der Bemerkung eines demokratischen Blattes, daß man auf allen Seiten möglichst viel Klarheit gewinnen möchte, meint die „Germania“, das müsse zu, aber erst müsse der Verlauf der sozialistischen Kämpfe in Kassel und Halle abgewartet werden.

Berlin, 13. Sept. Erich Peinz, der im Prozeß Scheidemann-Slag als einer der Hauptbelastungszeugen gegen Scheidemann aufgetreten war, ist heute mittag in Berlin verhaftet worden, da er der Falschung des Nordauftrags gegen Liebknecht und Rosa Luxemburg überführt wurde. Seine Braut legte bei einem polizeilichen Verhöre das Geständnis ab, daß Peinz ihr den Nordauftrag diktiert und in ihrer Gegenwart die Namen Scheidemann und Georg Elzard daruntergesetzt habe.

Berlin, 14. Sept. Die „Post“ bringt Auszüge aus einem jetzt erschienenen Buche Erzbergers über seine Erlebnisse im Weltkrieg. Ueber die Einzelheiten der Darstellung, sagt das Blatt, wird sich ohne Zweifel eine lebhaftere Auseinandersetzung entwickeln. Von besonderem politischen Interesse seien die Mitteilungen, die Erzberger über den Abschluß des Waffenstillstandes zu machen habe.

Berlin, 13. Sept. Die Einwohner des von Belgien annektierten deutsch-belgischen Grenzlandchens Neutral-Moresnet haben der deutschen Reichsregierung den Wunsch unterbreitet, zum Reich zurückzuführen. — Der Parteitag der Sozialdemokraten Oberschlesiens sprach sich entschieden für das Verbleiben Oberschlesiens beim deutschen Reich aus. — Die belgische Besatzungsbehörde in Aachen nahm am Samstag im Gebäude des Aachener Volksfreundes eine Hausdurchsuchung vor. Nachmittags wurde Chefredakteur Dr. Feinen aus bisher unbekanntem Grund in seiner Wohnung verhaftet. — Wie „Daily Mail“ aus Holland meldet, hat der frühere deutsche Kronprinz die niederländische Regierung ersucht, ihn nach Deutschland oder in Holland nach einem anderen Ort zu schaffen.

Breslau, 13. Sept. Nach Mitteilungen aus zuverlässiger Quelle soll für die nächsten Tage ein neuer polnischer Versuch zur Befreiung Kynbitts geplant sein. Die bisher in Kynbitt befindliche italienische Besatzung ist in allerletzter Zeit fast vermindert worden und es besteht die Befürchtung, daß der zurückgebliebene Rest der italienischen Truppen dem polnischen Angriff nicht gewachsen sein wird. Der Belagerungszustand über Stadt und Kreis Kynbitt ist heute aufgehoben worden. Heute nachmittag wurde ein Beamter der Sicherheitspolizei auf dem Heimwege von der Dogm-Grube durch unbekannte Täter erschossen.

Jansbrud, 14. Sept. Der auf vorgestern vom Tiroler Bauernbund nach Innsbruck einberufene Bauerntag nahm eine Entscheidung an, daß nur der rascheste Anschluß an Deutschland bei in seiner gegenwärtigen Verfassung unmöglichen Staat Österreich vor dem vollkommnen Zusammenbruch retten könne. In völliger Einberaumung mit dem Tiroler Landtag verlangen die Bauern von der Regierung die Einbringung der nötigen Gesetzesvorlagen, die den wirtschaftlichen Anschluss an Deutschland vorbereiten.

Amsterdam, 13. Sept. Der Jansspruch aus Anapolis übermittelte ohne Angabe der Quelle eine Nachricht aus Shanghai, wonach die Chinesen in den nördlichen Provinzen Chinas ihre Familien vergiften, um sie dadurch vor dem Hungertode zu bewahren. 30 Millionen Menschen würden vom Hungertode bedroht.

Paris, 13. Sept. Die Mütter veröffentlichte die Meldung, daß gestern vormittag die Umgegend von Cassino zwischen Rom und Neapel von einem heftigen Erdbeben betroffen worden ist.

Stockholm, 14. Sept. Nach den bisher vorliegenden Ergebnissen haben bei den Reichstagswahlen die Konserwativen 17 Mandate erhalten (6 gewonnen, 1 verloren); die zwei Bauernorganisationen haben 8 Mandate erhalten (2 gewonnen), die Liberalen haben 12 Mandate erhalten (2 gewonnen und 4 verloren), die Sozialisten haben 27 Sitze besetzt und 4 verloren. — An Bord des Dampfers „Alma“, der in Stockholm zu löschen angefangen hatte, wurden Katten mit Pestbazillen entdeckt. Teile der Ladung waren bereits in Göteborg und Ralmö gelöscht worden.

Paris, 13. Sept. Der belgische Votschloster in Paris hat heute vormittag dem Generalsekretär des Ministeriums des Kaufmann den Abschluß des Militärabkommens notifiziert, das durch die Generalstabs von Belgien und Frankreich ausgearbeitet wurde.

Paris, 13. Sept. Der Sonderberichterstatter der Agence Havas berichtet aus Metz-Bains: Das bedeutendste Ereignis der Zusammenkünfte zwischen Millerand und Giolitti ist die klare Verlegung der Genfer Konferenz, wenn nicht ihr vollständiges Falllassen. Der Bericht auf diese Konferenz wird sehr wahrscheinlich in Frankreich ohne Bedeutung aufgenommen werden, wo man bekanntlich der Ansicht ist, daß das Verfahren vor der Reparationskommission der Methode direkter Verhandlungen mit Deutschland vorausziehen ist.

London, 13. Sept. 50 Sinn-Reiner überfielen die Außenmission von Torrhead (Grafenschaft Ayrshire). Sie überwältigten einen Offizier und fünf Mann, bemächtigten sich der Revolver, der Telekoste, sowie des Signalmaterials und entliefen.

Sima (Peru), 13. Sept. 6000 an Bord von Schiffen in der Callao-Bai befindliche Risten mit Dynamit sind infolge sorgloser Behandlung explodiert. 30 Personen wurden getötet und mehrere Hundert verletzt. Die Eisenbahnwerke im Hafen wurden ernstlich beschädigt.

Der Fall Daimler.

Stuttgart, 14. Sept. Der Vergleichsvorschlag des Schlichtungsausschusses vom 10. d. M. ist von den Parteien heute angenommen worden. Die Mitglieder der lebensfähigen Arbeitervertretung und die Erschleute sind bereits bestimmt. Die Diskussion wird mit dieser Vertretung am Mittwoch vormittag 10

Uhr zusammentreten, um die Wiederaufnahme des Betriebes unverzüglich in die Wege zu leiten. Die Durchführung der Vereinbarung hat den Abschluß eines entsprechenden Abkommens mit der Arbeitgeberinnenschaft zur Voraussetzung. Zu diesem Zweck findet am Dienstag eine Besprechung der Parteien vor dem Vorsitzenden des Schlichtungsausschusses hier statt. Der Wortlaut der Vereinbarung ist folgender:

1. Die Firma wird den Betrieb ihres Hauptwerkes Unterfärkheim baldmöglichst eröffnen. Die Wochenarbeitszeit beträgt gemäß Kollektivabkommen 46 Stunden. Mit Rücksicht auf die augenblicklichen Verhältnisse wird einwöchentlich die Wochenarbeitszeit auf 40 Stunden gekürzt und verteilt sich auf Montag bis Freitag. Der Umfang der Wiederaufnahme des Betriebes, die Zahl und Auswahl der wiederzuzustellenden Arbeiter wird von der Direktion mit der in Ziffer 2 genannten Arbeitervertreterung bestimmt.

2. Zur Durchführung der Wiedereinstellung der Arbeiterschaft wird eine lebensfähige Vertretung beigezogen, bestehend aus 4 Vertretern des lebensfähigen Arbeiterrats, zwei Vertretern des Metallarbeiterverbandes und einem Vertreter, der von dem Hiesig-Düsseldorfer Metallarbeiterverein und den örtlichen Metallarbeiterverbänden gemeinsam bestellt wird. Die Vertreter des früheren Arbeiterrats werden von der Direktion unter Berücksichtigung der verschiedenen Betriebsabteilungen berufen. Für die 4 aus dem Arbeiterrat berufenen Mitglieder der lebensfähigen Vertretung werden von der Direktion ebenfalls Erschleute aus dem Arbeiterrat berufen. Die Vertreter der Erschleuten dürfen nicht dem früheren Betriebsrat angehören. Die Mitwirkung dieser lebensfähigen Vertretung erfolgt in fängemäßiger Anwendung des Paragr. 74 des Betriebsrätegesetzes.

3. Die Reinstellung der Arbeiter erfolgt auf der Grundlage des Kollektivabkommens für die Metallindustrie vom 11. Oktober 1919 und der zwischen den beiden Organisationen vereinbarten Nachträgen mit den vor der Stilllegung des Werks gerechtfertigten Vorkäufen. Das Dienstalter gilt nicht als durch die Stilllegung des Werks unterbrochen.

4. Vorstehende Vereinbarung gilt für die Daimler-Motoren-Gesellschaft nur unter dem Vorbehalt, daß ein analoges Abkommen zwischen der Firma und den Angestellten zustande kommt.

Die französische Wählerarbeit gegen die deutsche Einheit.

Berlin, 13. Sept. Dard, der französische Gesandte in München und die Mitglieder der französischen Militärmission haben vom französischen Ministerpräsidenten bestimmte Instruktionen zur Organisierung von Propagandagruppen im bayerischen Hochland erhalten. Aber auch außerhalb Münchens, in Franken und in der Pfalz, werden durch die französische Militärpropagandisten angeworben. Der Gesamtplan geht dahin, aus Bayern mit Franken, der Pfalz, den Rheinländern und Luxemburg einen unabhängigen Föderativstaat zu bilden, der unter französischer Schutz gestellt werden soll. Dard, der ein sehr geschätzter Herr ist, behauptet, bereits in maßgebenden Kreisen mit feinen Klängen Eingang gefunden zu haben, und in der Frage der Einwohnerverbreiten werden ihm angeblich von beiden Seiten die Türen eingeebnet. Aber seine Absichten gehen offenbar auch Dr. Heim, Rahnbrecher und Schlittenbauer zu weit. Immerhin ist die Tätigkeit der Franzosen in Bayern so intensiv geworden, daß sie verlaunt, nun auch die Tätigkeit Dards, die sie mit großem Unbehagen verfolgen, aus der Nähe beobachtet zu können.

München, 13. Sept. Die bayerische Regierung dementiert Meldungen über Unstimmigkeiten zwischen ihr und der Reichsregierung.

Preßbestimmungen zur Rot in Oberschlesien.

Berlin, 14. Sept. In der Rot der Deutschen in Oberschlesien wird dem „Berliner Tageblatt“ geschrieben: Die öffentliche Sicherheit in Oberschlesien kann erst dann wiederhergestellt werden, wenn die französischen Beamten entfernt werden, welche das polnische Bandenwesen begünstigen haben. — In einer Beschrift an den „Vorwärts“ aus Oberschlesien heißt es: Von deutscher Seite wird mit allen Kräften auf die allgemeine Verbrüderung und die Vermeidung neuer Blutvergießens hingearbeitet. Leider werden diese Bemühungen nicht nur durch das Vorgehen der Polen, sondern durch die immer wieder zu Tage tretende antideutsche Parteilichkeit der Franzosen durchkreuzt. — Die „Germania“ hält es für unbedingt notwendig, daß der Ausschluß für auswärtige Angelegenheiten des Reichstags, der sich in seiner nächsten Sitzung mit der ober-schlesischen Frage befassen wolle, nicht erst Ende dieses Monats zusammentritt. Das Blatt wünscht, daß der Ausschluß der schweren Gefahr, in der sich die Provinz befindet, durch unverzügliche Anberaumung des Sitzungstages auf einen möglichst nahen Termin Rechnung trägt.

Ein neuer Schlag Frankreichs gegen Sowjet-Rußland.

Eine Reihe von Anzeichen deutet darauf hin, daß Frankreich einen neuen Schlag gegen Sowjet-Rußland vorbereitet, dessen erstes Ziel die Eroberung der getreidereicheren Ukraine sein wird. Das französische Ultimatum über die Freilassung der in Rußland befindlichen Franzosen wird die formelle Grundlage für das Vorgehen der französischen Flotte und der französischen Truppen an der Küste des Schwarzen Meeres bieten. Mit diesem Plane steht auch die Umgruppierung der Wrangelschen Truppen im Zusammenhang. Die scheinbare Ruhe an der polnisch-russischen Front wird nicht darüber hinwegtäuschen, daß ein neuer harter Stoß bevorsteht. Die Munitionstransporte nach Polen werden mit größter Eile betrieben, und auch in Polen wird an der Verstärkung des Heeres eifrig gearbeitet.

Zum Stimmungsumschwung in der Union.

Der amerikanische Bundes Senator Walter E. Edge, der frühere Gouverneur von New-Jersey, der soeben von einer Europareise zurückgekehrt ist, äußerte gegenüber Pressevertretern, Deutschland müsse mit Geduld behandelt werden und Wiedergutmachungsforderungen müßten warten, bis Deutschland wieder zahlungsfähig sei. „Alle Rachegefühle gegen Deutschland sind zu verwerfen“, erklärte der Senator, „denn sonst erwarten wir die Gefahr, daß wir dazu beitragen, die Flamme des Bolschewismus neu anzufachen. Es handelt sich nicht darum, wie viel Kriegsmittel wir gegen Deutschland zahlen muß, sondern darum, daß Deutschland überhaupt etwas zahlen kann. Wir müssen darauf vorbereitet sein, unser Teil zur Rehabilitation Deutschlands beizutragen. Ich habe dabei die kommerzielle Rehabilitation im Auge und zwar eine, die nicht irgendwelchen materiellen Vorteil für uns verfolgt, sondern die uns als Weltmacht stellen muß, die sich die größte Mühe gibt, wieder auf die Füße zu kommen.“

Christenmord in China.

Das Kaiserliche Bureau bringt aus Dongkong Nachrichten über ein Massaker chinesischer Christen in Wuyang (?). Mit Raschennerven bewaffnete Soldaten überfielen die Dörfer, erschossen die Frauen, schleppten den Christlichen die Leichen aus der Kirche, die niedertreten wurde, und ermordeten ihn. Die Dörfer wurden in Brand gesetzt, die Einwohner verjagt und getötet. Das Gouvernment Kanton hatte den Truppen befohlen, die Christen und Fremden zu respektieren.

Bekanntmachung der Fleischversorgungsstelle für Württemberg und Hohenzollern betreffend Richtpreise für Ruz- und Zuchtvieh.

In Anpassung an die neuen Schlachtpreise werden die nachstehenden Richtpreise für Ruz- und Zuchtvieh für je 50 kg Lebendgewicht festgesetzt:

- 1) für alles mehr als 3 Monate alte Ruz- und Zuchtindvieh 380 M.
- 2) für Kälber bis zu 3 Monaten 350 M.
- 3) für Schafe 380 M.

Außerdem ist ein Stückzuschlag von 400 M für Zuchtfarren, hochtrachtige (kalbgriffige) Kühe, (Kaltinnen und Kühe) und Kühe mit mindestens 8 Liter täglichem Milch-ertrag zur Zeit der Veräuserung und von 200 M für gewöhnliche Zugochsen und Zugstiere zulässig.

Stuttgart, den 26. August 1920. Mayer.

Die Gemeindebehörden

werden gemäß § 10 Abs. 2 der Verf. des Ernährungsmin. über das Verbot der Herstellung von Branntwein aus Obst vom 8. d. M. (Staatsanz. Nr. 205) veranlaßt, für alsbaldige öffentl. Bekanntmachung dieser Verfügung Sorge zu tragen.

Neuenbürg, den 13. Sept. 1920. Oberamt: Wagner.

Bei Friedr. Reuschler in Weinberg ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen.

Speertbezirk ist die Gemeinde Weinberg. Neuenbürg, den 13. Sept. 1920. Oberamt: Killing, Reg.-Aff.

Forstamt Neuenbürg.

Bei dem Verkauf am Donnerstag, den 16. Sept. kommen weitere 31 Nm. Brennrinde und 2 Nm. taunenes Spaltholz aus der Hut Döbel zum Verkauf.

Bezirksbaustoffstelle Neuenbürg. Zement.

In verschiedenen Zeitungen war in letzter Zeit zu lesen, daß lt. Bekanntmachung im Reichsanzeiger der Zementverkauf freigegeben sei.

Diese Freigabe bezieht sich jedoch nur auf die norddeutschen Länder, die süddeutschen haben sich der Freigabe noch nicht angeschlossen und ist in letzteren und daher auch in Württemberg der Zement nach wie vor beschlagnahmt.

Auf Weisung der Landesbauamtpräststelle geben wir dies den Baumaterialienhändlern und Interessenten zur Beobachtung bekannt.

Neuenbürg, 13. Sept. 1920. Einl. stellv. Vorsitzender.

Jur. gest. Kenntnisnahme, daß ich ein reichhaltiges Lager in Schuh-, Sattler- und Treibriemenleder eröffnet habe und halte mich bei Bedarf bestens empfohlen.

Hochachtungsvoll
Robert Wehler,
W i l d b a d, Rathausgasse 59.
Austausch aller Arten Häute und Felle.

Ziehharmonikas

kosten noch bis 1. Oktober den halben Preis, einreihige von 60 M an, zweireihige 8reihige von 150 M an. Gebrauchte von 30 M an in der Harmonika- und Balg-Fabrik bei Gebr. Hohnloser & Hohner in Pforzheim, Bergstraße 27.

Auf Wunsch erhält jeder Käufer Unterricht von Meister-Spieler Hohnloser.

Alle Ziehharmonika können gegen neue eingetauscht werden.

Ein ehrliches, fleißiges Mädchen,

das die Haushaltung einer Familie mit 4 Personen selbständig versehen kann, wird bei hohem Lohn zum baldigen Eintritt gesucht.

Franz Ludwig Dietrich, Pforzheim,
W e s t l i c h e Karl-Friedrichstraße 34, Telefon 1290.

Säcke-Verkauf.

Neue Jute-Säcke, prima Ware für Getreide und Mehl ohne Namen oder Stempel, extra angefertigt, 1 1/2 Zentner fassend à St. 13.— M., 2 Ztr. fassend à St. 16.— M., Textilsäcke 1 1/2 Zentner à St. 11.— M. Jedes Quantum lieferbar. Versand nicht unter 5 St. (Nachn.)

Otto Hiller, Stuttgart, Gutenbergstr. 91, Telefon 9863.

Zweite Ausführungsbestimmung zu dem Gesetz über die Entwaffnung der Bevölkerung vom 7. August 1920

(Reichs-Gesetzbl. S. 1553). Vom 4. September 1920.
Auf Grund des Gesetzes über die Entwaffnung der Bevölkerung vom 7. August 1920 (Reichs-Gesetzbl. S. 1553) wird mit Zustimmung des vom Reichstag gewählten Beirats verordnet, was folgt:

Artikel 1.
Die erste Ausführungsbestimmung zu dem Gesetz über die Entwaffnung der Bevölkerung vom 7. August 1920 (Reichs-Gesetzbl. S. 1553) vom 22. August 1920 (Reichs-Gesetzbl. S. 1595) wird wie folgt geändert:

- § 1 Ziffer e erhält folgende Fassung: **Armeerevolver und Armeepistolen.**
- In § 2 tritt als Ziffer g hinzu: **bei Armeepistolen: Stellschiene und Lauf.**

Artikel 2.
Diese Bestimmung tritt mit dem Tage ihrer Verkündung in Kraft.
Berlin, den 4. September 1920.
Der Reichskommissar für die Entwaffnung der Zivilbevölkerung.
Dr. Peters.

Dritte Ausführungsbestimmung zu dem Gesetz über die Entwaffnung der Bevölkerung vom 7. August 1920

(Reichs-Gesetzbl. S. 1553). Vom 5. September 1920.
Auf Grund des § 9 des Gesetzes über die Entwaffnung der Bevölkerung vom 7. August 1920 (Reichs-Gesetzbl. S. 1553) wird zur Verhütung von Waffenschiedungen mit Zustimmung des vom Reichstag gewählten Beirats verordnet, was folgt:

§ 1.
Jede Art der Beförderung von Militärwaffen, wesentlichen Teilen von Militärwaffen und von Munition auf der Eisenbahn, mit der Post, auf Schiffen, auf Kraftfahrzeugen und sonstigen Fuhrwerken sowie auf Luftfahrzeugen ist verboten. Das Verbot gilt nicht für die auf Grund des Friedensvertrags für die interalliierten Truppen zu befördernden, als solche gekennzeichneten Erzeugnisse, Nachschub- und Abschubtransporte.

§ 2.
Von dem Beförderungsverbot des § 1 Satz 1 sind ausgenommen:
1. Waffen- und Munitionstransporte, deren Inhalt nach dem Friedensvertrag an die alliierten Mächte auszuliefern ist.
2. Waffen- und Munitionstransporte, deren Inhalt zwecks Durchführung des Friedensvertrags und zwecks Erfüllung der in dem Abkommen von Spa übernommenen Verpflichtungen zur Ablieferung an Sammelstellen oder zur Zerlegung und Verschrottung bestimmt ist.
Die Transporte sind als solche zu kennzeichnen.

§ 3.
Von dem Beförderungsverbot sind ferner ausgenommen Waffen- und Munitionstransporte, die für die Reichswehr und die zur Ausübung ihres Berufs mit Waffen versehene Beamtenchaft bestimmt sind, sofern für sie in jedem Einzelfall eine Genehmigung erteilt ist. Die Genehmigung wird bei Transporten für die Reichswehr durch das Reichswehrministerium, bei Transporten für die Beamtenchaft durch die Zentralpolizeibehörden der Länder erteilt.
Bei Transporten, für die Begleitpapiere ausgestellt werden, ist die Genehmigung auch auf den Begleitpapieren zu vermerken und zu beglaubigen; bei sonstigen Transporten hat der Transportführer eine Ausfertigung der Genehmigung bei sich zu führen und dem zuständigen Beamten auf Verlangen vorzuzeigen.

§ 4.
Diese Bestimmungen treten mit dem Tage ihrer Verkündung in Kraft.
Berlin, den 5. September 1920.
Der Reichskommissar für die Entwaffnung der Zivilbevölkerung.
Dr. Peters.

Veröffentlicht!
Neuenbürg, den 13. Sept. 1920. **Oberamt. Wagner.**

Verein f. Bienenzucht Neuenbürg.

Die Zuckervermittlungsstelle des Landesvereins gibt bekannt, daß einzelne Bezirksvereine in günstigen Trachtgegenden die ihnen zustehende Zuckermenge nicht ganz abnehmen. Den Mitgliedern unseres Vereins ist dadurch zur Volldeckung ihres Bedarfs aus diesen Nestbeständen Gelegenheit geboten. Ich werde die bei mir bereits eingegangenen Bedarfsmeldungen als gültig erachten, falls bis 20. Sept. ein Mehrbedarf nicht gemeldet wird. Die Bestellungen der einzelnen Ortsgruppen sollten möglichst auf volle 100 Kg. aufgerundet sein.
Neuenbürg, 14. Sept. 1920.
Eisenb. Betr. Sekr. **Moll.**

Es ist die allerhöchste Zeit, Ihre **zerrissenen Strümpfe und Socken** für den Winter richten zu lassen.
Strümpfpräparaturen übernimmt
Ludwig Proß, Neuenbürg.

Oberamtsstadt Neuenbürg.
Den Sperrvorschriften betr. **Maul- und Klauenseuche** ist, namentlich im Brunnennweg, mehrfach zuwidergehandelt worden. Jede weitere Nichteinhaltung wird zur gerichtlichen Bestrafung gemeldet.
Ortspolizeibehörde: Knodel.

Oberamtsstadt Neuenbürg. Gefunden
1 **Handtäschchen** mit Geld und anderem Inhalt. Abzuholen binnen 10 Tagen beim **Stadtkaufmannamt.**

Oberamtsstadt Neuenbürg. Karten-Abgabe.
Am **Mittwoch, 15. Sept.**, 3 Uhr nachm. an Nr. 1-250, 4 Uhr an Nr. 251-500, 5 Uhr an Nr. 501 bis zum Schluß.
Stadt. Lebensmittelstelle. Neuenbürg.

1 Schnellwage und **1 Bodleiter**
verkauft
Max Geukle, Witwe.

Umarbeiten von **Palzen nach den neuesten Mustern.**
Grösste Musterauswahl.
Fr. Dann, Pforzheim, Lortzstrasse 12
Neuanfertigen von Palzen aus Fellen jeder Art.
Fachmännische Ausführung.

Billiges Angebot
in neuen und gebrauchten **Möbeln, ganze Einrichtungen und Einzelmöbel, Betten, Patent- u. Postler-Rosse, Federbetten u. Matratzen, Schränke, Kommoden, Tische, Stühle, Büffets, Schreibtische, Pfeilerpiegel** und anderes.
Schüttle, Dillheimerstr. 18, Pforzheim, Telefon 2165.

Flaschen!
Sekt-, Wein- und Bordeauxflaschen kauft zu besten Preisen.
Wilh. Richter, Pforzheim, Vertboldstr. 19. Tel. 2584.

KAFFEE
In bekannt guter Mischung, roh und jede Woche frisch gebrannt empfiehlt bestens
C. Serva, Calw.
Versand per Post gegen Nachnahme.

Hühnarrangen!
Dornhaut etc. beseitigt douernd
Ria-Balsam.
Tausendfach bewährt! Viele Nachbestellungen!
Preis: 3 Mk., franko.
Nur zu beziehen durch **Hofapotheke Hechingen** Hohenzollern.

Schlager. la. Zigaretten
ohne Mundstück, hellgelber Tabak, pro Wille 170.— M.
Nur an Wiederverkäufer sofort lieferbar. An neue Kunden gegen Nachnahme.
Waldorf Astoria
Blaupunkt und Ober. Abg. 2/3 Blaup. und 1/3 Ober zum Fabrikpreis.
Ch. Schmid & Sohn, Tabakwarengroßhdlg., **Wildbad, Fernruf 85.**

Fließiges Küchenmädchen
mit etwas Kochkenntnissen (aber nicht Bedingung) und ein ordentliches **Mädchen**
für Zimmerdienst zum 1. Okt. gesucht. Guter Lohn, Behandlung und Verpflegung zugesichert. Anfragen **Herrenalb, Postfach 12.**

Ein Mädchen, nicht unter 18 Jahren, wird als **Wäschemangen** angenommen.
Dampfwaschanstalt Birkenfeld.
Häuser, 6-7% Rente mit und ohne Geschäfte sofort beziehb. zu verkaufen.
Dr. Busam, Karlsruhe, Herrenstr. 38.

Gesucht
wird ein **Waggon Hopfen-Stangen,** II. Klasse, nur Fichten, leistungsfähiger Hieb. Schöne, gesunde Ware.
Offerten mit Preisangabe ab Station sind zu richten an die **Enzfeldergerätheshandlung.**

Getragene weiche Herren-Filzhüte
werden wie neu umgeformt und hergerichtet.
J. Kressel, Pforzheim, Genossenschaftstr. 11, Telefon 3175.

Erbsen und Linsen, neuer Ernte versendet in bester Ware zum jeweiligen Tagespreis.
Otto Jung, Calw, Telefon 80.
Draefels Heilöl bei offenen Beinleiden, Krampfaderngeschwüren, alten Wunden. Schachtel 4.30. Versand **Grüne Apotheke Erfurt 721.**

Höfen a. G., den 9. September 1920. Danklagung.
Für die vielen Beweise inniger Teilnahme bei dem so jähen Hinscheiden unseres liebsten und unvergesslichen Kindes
Kurt Walter Aldermann,
für den erhebenden Gesang, sowie für die vielen Blumenpenden sagen wir auf diesem Wege unseren allerherzlichsten Dank.
Friedrich Aldermann und Frau mit Kindern.

Rotenbach, den 12. Sept. 1920. Danklagung.
Für die vielen wohlthuenden Beweise aufrichtiger Teilnahme, die wir bei dem unerwartet schweren Verluste unserer lieben Mutter
Wilhelmine Barth, geb. Vott,
von allen Seiten erfahren durften, für die überaus zahlreiche Leichenbegleitung von nah und fern, für die vielen Kranzpenden und insbesondere für den erhebenden Gesang der Meister in Rotenbach und des Leichenchors in Calmbach sprechen wir unseren herzlichsten Dank aus.
Friedrich Barth, Meister, mit Kindern.

Kans-Joachim
Heute wurde uns ein strammer **Sonntagsjunge** geboren. Dies zeigen hocheifrig an
Otto Aulenbacher und Frau **Emma, geb. Jäck.**
Ettlingen (Baden), den 12. 9. 1920. Waldstrasse 9

Dr. Böcker zurück.
Sprechstunde: Werktags bis 1 Uhr.

Alfred Pfeiffer, Baumaterialien-Handlung, Calw (Wttbg.) : : : Tel. 146.
Empfehle mein großes Lager in:
Falzziegeln, Sickerschwänzen, Kamin- und Meter-Steinen, Schlacken- und Schwemm-Steinen, Steingewand- und Zementröhren, Portlandzement, Schwarzlack, Gips, Rohrmatten, glas. Wandplatten, Steingewandplatten, Wasserstein-Garnituren, Ablanstischen und Schüttsteinen aus Terrazzo, Klostertisch, Dachpappe, Kosmos-Zementtrottoirplatten (auch für Stallungen geeignet) usw.
Rasche u. billige Bedienung.
Lager beim Güterschuppen und in der Vorstadt.

Herrenalb. Neue Stütze
(selbständig) zur Führung eines kleinen Haushalts sofort oder 1. Okt. gesucht.
Frau Hahn, Damenschneiderin, Haus Lindenburg.
Arnbach. Neue Mostfässer, 200 Liter haltend, hat zu verkaufen.
Wilo. König, Käßler.